

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

## Unter dem Banner des Oktober — zu neuen Siegen

Festsitzung im Kongreßpalast des Kreml

Rote Fahnen, Losungen des ZK der KPdSU zum Oktoberfest, Transparente mit den Kontrollziffern der Arbeitssiege schmücken die Straßen und Plätze der Städte und der Dörfer unseres Landes. Dieser festliche Schmuck entspricht der feierlichen Stimmung, mit welcher die Sowjetmenschen den 56. Oktober begehen.

Der diesjährige Oktober — der Oktober des dritten entscheidenden Planjahres — ist mit denkwürdigen Errungenschaften an allen Fronten des kommunistischen Aufbaus, mit großen Erfolgen der Sowjetunion und der Länder der sozialistischen Gemeinschaft in der internationalen Arena gekennzeichnet. Das vom XXIV. Parteitag der KPdSU angenommene Friedensprogramm wird erfolgreich verwirklicht.

Zum markanten Beweis der Geschlossenheit der Völker aller Kontinente im Kampf für den Frieden wurde der vor kurzem in Moskau stattgefundenen Weltkongreß der Friedenskräfte. Das wichtigste Ereignis des Kongresses war die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew. Die Kongreßdelegierten betonten in ihren Ansprachen und in Gesprächen, daß diese Rede ein Programm dokumentiert für Millionen Friedenskämpfer ist.

„Unsere gemeinsame Pflicht ist es“, sagte auf dem Kongreß Genosse L. I. Breschnew, „auf dem gewählten Weg unermüdet vorwärtszuschreiten, sich ununterbrochen, beharrlich, in breiter Front zu bewegen und den Widerstand der Gegner der Entspannung und der Anhänger des kalten Krieges entschieden zu brechen.“

Im Kongreßpalast des Kreml fand am 6. November eine Festsitzung des Moskauer Sowjets der Werktätigen der Stadt statt. Sie war dem 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet. Im Saal versammelten sich Bestarbeiter der Produktion, Wissenschaftler, Kulturschaffende, Angehörige der Sowjetarmee und der Kriegermarine, Werktätige des Gebiets Moskau.

Die Teilnehmer der Festsitzung empfingen mit stürmischem Beifall die Genossen L. I. BRESCHNEW, J. W. ANDROPOW, A. A. GRETSCHKO, A. A. GROMYKO, A. P. KIRILENKO, A. N. KOSYGIN, F. D. KULAKOW, K. T. MASUROW, A. I. PELSCHKE, N. V. PODGORNY, D. S. POLJANSKI, M. A. SUSLOW, A. N. SCHELEPIN, P. N. DEMITSCHEW, B. N. PONOMARJOW, M. S. SOLOMENZEW, D. F. USTINOW, W. I. DOLGICH, I. W. KAPITONOW, K. F. KATUSCHEW.

Im Präsidium waren auch Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR, die Vorsitzenden der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR, Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Veteranen der Kommunistischen Partei, Vertreter der Sowjet-Partei- und gesellschaftlichen Organisationen der Hauptstadt, Heerführer, Raumflieger der UdSSR, angesehene Menschen der Stadt.

Der Festveranstaltung wohnten zahlreiche ausländische Gäste, Diplomaten bei.

Die Festsitzung eröffnete der Vorsitzende des Vollzugeskomitees des Moskauer Stadtsowjets, W. F. Promyslow.

Im Saal erklang die Staatsymne der Sowjetunion.

In der Festsitzung hielt das von den Versammelten warm empfangene Mitglied des Politbüros der ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, A. P. KIRILENKO, einen Vortrag.

Die Festsitzung ist zu Ende. Es erklingt erneut die Staatsymne unserer Heimat.

Nach der Festsitzung fand ein großes Konzert statt. Dem Konzert wohnten die Leiter der Partei und der Regierung bei.

Festsitzungen, gewidmet dem 56. Jahrestag des Großen Oktober, fanden in den Hauptstädten der Unions- und autonomen Republiken, in den Heldstädten und in den Gebietszentren unseres Landes statt.

(TASS)

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Moskau, 7. November 1973

5. Jahrgang • Nr. 220 (2 031)

Preis 2 Kopeken

## Rosa PFLUG

### Roter Oktober

Die Morgenfrühe senkrecht flammgerötet über dem Heimatland wie unsere Fahne mit Hammer und Sichel in arbeitsgewohnter Hand.

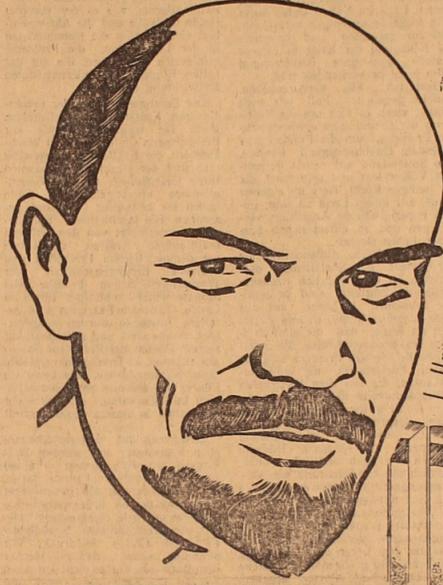
Roter Oktober, mein Roter Oktober, freudiger Sonnenstrahl! Roter Oktober, mein Roter Oktober, wir grünen dich heute zum sechshundfünfzigsten Mal!

Von Weltgardisten, von Schwarzen Baronen und Kulaken bedröht, strebtest wir vorwärts und hielten zusammen bekämpften Hunger und Not.

Lang, lang ist es her... Die rühmlichen Jahre sind jetzt Geschichte schon. Wohnort der Freiheit und Sinnbild des Friedens — blüht die Sowjetunion.

Stadtlämpfe ändern die Strömungen der Flüsse Rodeland wird bestellt. Unsere, Spatniks und Raumpfahrtschiffe bewundert die ganze Welt.

Fahnenumflattert schau ich mich Kampfpläzch über Berg und Tal. Roter Oktober, dich feiern wir heute zum sechshundfünfzigsten Mal!



Plakat: W. SCHWAN

## Die Sache des Oktober lebt in den Großtaten der Partei und des Volkes fort

Vortrag des Genossen A. P. KIRILENKO in der Festsitzung anläßlich des 56. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Kreml-Kongreßpalast am 6. November 1973

Teure Genossen! Geehrte ausländische Gäste! Wir haben uns heute versammelt, um feierlich das große und leuchtige Fest zu begehen — das den Herzen der Sowjetmenschen so nah und teuer ist — den 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Jedes Nachhockjahr wird zu einem wichtigen Meilenstein in der Realisierung der Ideale der ersten siegreichen proletarischen Revolution der Geschichte und bringt deren welthistorische Bedeutung immer mehr zu Geltung.

Die Oktoberrevolution war ein mächtiger Beschleuniger des gesellschaftlichen Fortschritts. Der Aufbau einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande, die Entstehung und Festigung des Weltsystems des Sozialismus, die Verwandlung der internationalen kommunistischen Bewegung in die einflussreichste politische Kraft der Gegenwart, der Zusammenbruch des Kolonialismus und die Gründung Dutzender unabhängiger Nationalstaaten — diese revolutionären Geschehnisse der Epoche, die der Oktober eingeleitet hat, hat das sozialpolitische Bild der Welt von Grund auf umgewandelt.

Der Große Oktober ist nicht nur Geschichte, sondern auch Gegenwart, das lebendige Schicksal der Generationen von Revolutionären, Erbauern einer neuen Welt, die sich nutzlos den Weg in eine bessere Zukunft bahnen. Die kommunistischen Parteien, die internationale Arbeiterklasse, die breiten werktätigen Massen führen einen beharrlichen Kampf für die von Wladimir Iwanowitsch Lenin proklamierten hohen Ideale und Ziele, „für die

Befreiung der Völker vom Imperialismus, für die Beseitigung der Kriege zwischen den Völkern, für den Sturz der Herrschaft des Kapitalismus, für den Sozialismus“ (Lenin, Ges. Werke, Bd. 37, S. 171, russ.). Deshalb feiern alle Menschen der Arbeit auf allen Kontinenten den Jahrestag der Oktoberrevolution. In ihm sehen sie das Morgenrot einer neuen Epoche, den Beginn einer wahren Geschichte der Menschheit, die dem Aufbau einer kommunistischen Gesellschaft entgegengeht und unweigerlich dazu kommen wird.

Genossen! In unserem Lande ist es zu einer guten Tradition geworden, den Jahrestag des Oktober nicht nur als eine große Feier, sondern auch als einen Tag zu begehen, da die Sowjetmenschen das Fazit noch eines Jahres des Kampfes und der Arbeit ziehen. Ihren Weg in Gedanken nach dem sicheren Kommando des Leninismus ausrichten. Wir können das heute mit dem Gefühl berechnen Stolzes tun. Das 56. Jahr unserer Nachhockjahre wird mit dem neuen Siegen unserer Friedenspolitik, mit den großzügigen Erfolgen in allen Hauptrichtungen des kommunistischen Aufbaus, mit der weiteren Festigung der brüderlichen Freundschaft der Sowjetvölker, des unverbrüchlichen Zusammenschlusses der sowjetischen Gesellschaft um die Leninische Partei gekennzeichnet.

Unsere heldenmütigen Arbeiterklasse, die Kolchosbauern und die Volksintelligenz lassen die Politik der Partei als ihre ureigene Sache auf. Sie sind fest entschlossen, die vom XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten grandiosen Aufgaben ins Leben umzusetzen.

gesetzgebende Akt der Sowjetmacht das von W. I. Lenin verfaßte und in der Nacht vom 7. auf den 8. November 1917 angenommene Dekret über den Frieden war. Darin fanden die sowjetischen Völker ein neues, sozialistisches Außenpolitik

ihren Ausdruck. Das Dekret erklärte den imperialistischen Krieg zum „größten Verbrechen an der Menschheit“ (Lenin, Ges. Werke, Bd. 36, S. 14, russ.) und proklamierte die Grundlagen eines gerechten demokratischen Friedens.

Die internationale, darauf folgende Tätigkeit unserer Partei und des Sowjetstaates beeinflusste und beeinflusst gewaltigerweise die ganze Weltentwicklung. Das Sowjetland war und bleibt in den Augen von Hunderten Millionen Menschen der Bannerträger des Kampfes für Frieden und sozialen Fortschritt.

Mehr als ein Halbjahrhundert nach dem Oktober landen die Leninischen Prinzipien der Außenpolitik, die die Prüfung durch die Zeitglanzend bestanden und gemäß den Bedingungen der gegenwärtigen Epoche schöpferisch weiterentwickelt wurden, in den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU und in dem von ihm angenommenen Friedensprogramm ihren Niederschlag. Während der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, dieses Programm dem Parteitag vorstellte, hob er hervor: „Der aggressive Politik des Imperialismus stellt die Sowjetunion die Politik des aktiven Friedensschutzes und der Festigung der internationalen Sicherheit gegenüber.“

Wir stellen mit großer Genugtuung fest, daß die großzügigen positiven Wandlungen in der internationalen Arena, die im Laufe der Realisierung des Friedensprogramms erzielt worden sind, unlosbar mit der vielseitigen und zielstrebigem Tätigkeit der Partei, des Zentralkomitees der KPdSU, seines Politbüros, des Generalsekretärs des ZK Genossen L. I. Breschnew, zusammenhängen. Da über die lössale politische Erfahrungen über ein tiefes Verständnis der Gegenwart und hohe parteiliche Prinzipienreue verfügt, zeigte sich Genosse Iijtsch als ein hervorragender Pagenfunktionär und Staatsmann vom Leninischen Typus, als hervorragender Funktionär der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Sein persönlicher Beitrag zur Erarbeitung und Durchführung des au-

ßenpolitischen Kurses unserer Partei ist ein treffliches Beispiel der schöpferischen Anwendung und Entwicklung der Leninischen Ideen, der Theorie der internationalen Beziehungen. In der Verleihung des Leninpreises „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ an Leonid Iijtsch Breschnew, in jener großen Resonanz, die dieser Akt in unserem Land und im Ausland gefunden hat, sehen unsere Partei und das Sowjetvolk mit Recht den Tribut eines tiefempfundenen Dankes und der Achtung an den Generalsekretär des ZK der KPdSU für seine edlen Bemühungen im Namen des Friedens und Sozialismus auf Erden.

Genossen! Vom Standpunkt der nächstfolgenden und perspektivischen Aufgaben des Kampfes um Frieden und sozialen Fortschritt aus ist das Anwachsen der Macht und des Einflusses des weltweiten Sozialismus — der größten revolutionären Kraft unserer Epoche — von erstrangiger Bedeutung. Das 56. Jahr des Oktober ist durch wichtige Erfolge der Brüderländer beim Aufbau eines neuen Lebens, in der Festigung der internationalen Positionen des Sozialismus gekennzeichnet. Das fand seinen Ausdruck im historischen Sieg des heldenmütigen vietnamesischen Volkes, in der Aufhebung der politischen Blockade der Deutschen Demokratischen Republik, in der weiteren Festigung der Einheit der sozialistischen Länder, ihrer kommunistischen und Arbeiterparteien. Die Verbindungen zwischen ihnen werden immer tiefer, vielfältiger, wirksamer. Einen wichtigen Beitrag zur Koordinierung der außenpolitischen Bemühungen der sozialistischen Länder, zur internationalen Sache des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus leistete das Treffen der Führer der verbündeten Parteien, das im Sommer dieses Jahres auf der Krim stattfand.

Jetzt, da die Länder der sozialistischen Gemeinschaft ein hohes Niveau ihrer wirtschaftlichen Entwicklung erzielt und sich zwischen ihnen ein weitverzweigtes System

## An Genossen Michail Sergejewitsch Solomenzew

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR gratulieren Ihnen, dem namhaften Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, aus warmste zu Ihrem 60. Geburtstag.

Wir wünschen Ihnen, Michail Sergejewitsch, ein langes Leben, gute Gesundheit und weitere erspriessliche Tätigkeit zum Wohle des Sowjetvolkes, für den Triumph des Kommunismus in unserem Lande.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Ministerrat der UdSSR



## ERLASS

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Würdigung des Genossen M. S. Solomenzew mit dem Titel Held der sozialistischen Arbeit

Für große Verdienste vor der Kommunistischen Partei und dem Sowjetstaat und anläßlich seines 60. Geburtstags wird dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Vorsitzenden des Ministerrats der RSFSR, Genosse Michail Sergejewitsch SOLOMENZEW, der Titel Held der sozialistischen Arbeit mit dem Leninorden und der goldenen Medaille „Hammer und Sichel“ verliehen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE

Moskau, Kreml 5. November 1973

## Feierliche Versammlung in Alma-Ata

Am 6. November fand in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen Abat-Opern- und Balletttheater, eine feierliche Versammlung der Öffentlichkeit der Stadt anläßlich des 56. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution statt.

Die Bühne des Opernhauses ist festlich geschmückt. In ihrer Tiefe ist das Bild von W. I. Lenin, Held der Revolution, 1917-1973, auf rotem Kattun ist geschrieben: „Es lebe der 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution!“ Auf der Bühne — Militärerebnische.

Im Präsidium der Versammlung sind das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans, A. A. Askarow, B. A. Aschimow, M. B. Iksanow, S. N. Imsaschew, A. S. Kolebajew, N. G. Ijaschtschenko, V. K. Mesjaz, W. K. Sewriukow, die Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans, K. A. Jegisbajew, I. G. Slaschnew, Veteranen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, des Bürger- und Vaterländischen Krieges, Wissenschaftler, Kulturschaffende, Schrittmacher der Produktion, Partei- und Sowjetfunktionäre.

Die Festversammlung eröffnete

## I. Vom Dekret über den Frieden — zum Programm des Friedens

Genossen! Der Große Oktober hat die Ideen des Sozialismus und des Friedens in eins verbunden und im ganzen System der internationalen Beziehungen revolutionäre Wandlungen eingeleitet. Es ist bedeutsam, daß der erste

gesetzgebende Akt der Sowjetmacht das von W. I. Lenin verfaßte und in der Nacht vom 7. auf den 8. November 1917 angenommene Dekret über den Frieden war. Darin fanden die sowjetischen Völker ein neues, sozialistisches Außenpolitik

(Fortsetzung S. 2)

# Fortsetzung des Vorzugs des Genossen A. D. KIRILEW

(Anfang S. 1)

gegenseitiger Verbindungen, besonders im Rahmen des RAG herausgebildet hat, sind alle notwendigen Voraussetzungen vorhanden, um den Prozeß der sozialistischen ökonomischen Integration durch die praktische Verwirklichung des gemeinsamen antimonopolistischen Programms zu beschleunigen.

Je fester, geschlossener die sozialistische Staatengemeinschaft, je höher ihr ökonomisches und Verteidigungspotential ist, desto stärker ist ihr Einfluß auf den Verlauf der weltweiten Entwicklung, erfolgreicher der Befreiungskampf der Völker, desto sicherer ist die große Sache des Friedens, für den die ganze fortschrittliche Menschheit kämpft.

Die Friedensoffensive der Sowjetunion und der sozialistischen Bruderländer, die durch die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung, durch alle fortschrittlichen Kräfte und die Massen der Welt, bereits recht spürbare Resultate gezeigt. Die Ereignisse des laufenden Jahres zeugen von der weltweiten Entwicklung der Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung, von der andauernden Wendung vom "kalten Krieg" zur Entspannung und der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit.

Eine große und allgemein anerkannte Rolle spielen dabei die Bemühungen des Genossen L. Breschnew in der Bundesrepublik Deutschland, in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Frankreich, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Rates der UdSSR, Genosse Podgorny, und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, Genosse A. N. Kossygin, besuchen ebenfalls die Reize der Länder, die die bekannten wichtigen Dokumente unterzeichnet.

Ernsthafte und vielversprechende Wandlungen in der politischen Situation des Kontinents der Sowjetunion sind die Ergebnisse des Krieges gegen den Faschismus und der Nachkriegsentwicklung. Die Verträge, die die Sowjetunion, Polen und die DDR mit Frankreich abgeschlossen haben, gehen von der bestehenden Realität, darunter auch von der Integrität der in Europa entstandenen Länder. Einem erfolgreichen Anfang nach die gesamteuropäische Konferenz, deren Einberufung schon an und für sich ein bedeutsames Resultat der jüngsten Friedensentwicklung der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder ist. Die Völker Europas erwarten, daß die Konferenz bald ihren Abschluß finden und die ihr stehenden Aufgaben erfüllen wird. Sie ist bestrebt, noch festere Grundlagen für die Veränderung Europas in die Zone eines dauerhaften Friedens, gutnachbarlicher Beziehungen und Zusammenarbeit zu schaffen. Wir sind der Ansicht, daß die unlängst in Wien begonnenen Verhandlungen über den Abbau der Streitkräfte und Rüstungen in Europa zur Vertiefung des Entspannungprozesses auf dem Kontinent beitragen können und müssen.

Eine erfolgreiche Entwicklung nahmen unsere gegenseitig vorteilhaften Beziehungen zu solchen europäischen Staaten wie unser handelspolitischer Partner Frankreich, wie die BRD, mit der uns der Vertrag von 1970 und eine Reihe anderer wichtiger Abkommen verbinden, wie Italien, wie unser Nachbar Finnland, die Sowjetunion und die Länder. In gewissem Maße verbessert sich auch die Atmosphäre in den Beziehungen zwischen der UdSSR und England.

Eine große Bedeutung messen wir unseren Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika bei. In den letzten zwei Jahren entwickeln sich die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen trotz der hartnäckigen Gegenseitigen Verhandlungskreise in den USA auf die Entspannung hin, erlösen sich die Perspektiven einer gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit. Es wurden wichtige gemeinsame Dokumente unterzeichnet, von denen die Grundlagen der gegenseitigen Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA das fruchtbarste Abkommen über die Vermeidung eines Atomkrieges, die ersten Abkommen über die Reduzierung der strategischen Offensivwaffen besonders hervorgehoben sind.

Wir werden uns streng an die unterzeichneten Abkommen halten, weil wir überzeugt sind, daß dies den Interessen beider Länder und der allgemeinen Friedenssache entgegenkommt. Selbstverständlich gehen wir davon aus, daß auch die amerikanische Seite ebenfalls gemäß dem Geist und dem Buchstaben der geschlossenen Abkommen handelt.

Bei der Erweiterung der gegenseitig vorteilhaften Beziehungen zu den kapitalistischen Ländern, darunter zu den Großmächten, läßt sich die Sowjetunion vom Grundsatz leiten: Die Zusammenarbeit der einen Staaten kann und darf die Sicherheit und Grundinteressen der anderen nicht beeinträchtigen. Versuche, die gegenseitig vorteilhaften Beziehungen zu politischen, wirtschaftlichen oder sonstigen Interessen der einen Staaten zu unterstellen, werden nicht durch den Weg für die wirkliche Lösung dieses Problems offen sein.

Die Ereignisse zeugen von der festen Entschlossenheit der arabischen Staaten, der Okkupation ihrer Territorien ein Ende zu machen. Diese Entschlossenheit fand ihren Ausdruck in der gestiegenen Konfrontation der arabischen Staaten sowie im härteren Kampfe der arabischen Armeen.

Unser Land, getreu den Prinzipien der Solidarität mit dem Kampf gegen die Aggression, für Unabhängigkeit und Völkerverständnis, erwiebt und wird den arabischen Staaten, den Opfern der israelischen Aggressoren in ihrer gerechten Sache die größtmögliche Unterstützung leisten und sich weiterhin erweisen. Die Sowjetunion handelt im Kontakt und Einvernehmen mit den befreundeten arabischen Ländern und nimmt aktiv an diplomatischen Aktionen teil,

die auf die schnellste Kriegseinstellung und Beilegung des Konflikts gerichtet sind.

Gegenwärtig, da die Vertreter Ägyptens und Israels im Beisein der UNO-Vertreter zur Erörterung der Fragen der Wiederherstellung der Zusammenarbeit, die zum 22. Oktober bestand, ist die Abzug von Truppen auf die Positionen, die sie in jenem Moment innehalten, als die Feuerstellung auf Beschluß des Sicherheitsrats der UNO Kraft der Anwendung strenger Sanktionen und der erste Schritt zur Regelung des Konflikts im ganzen. Wie bekannt, verletzte Israel auch diesen Beschluß des Sicherheitsrats grob und heimtückisch und setzte die Kriegshandlungen fort. Gerechtigkeitshalber muß gesagt werden, daß Israel allein schon deshalb die Anwendung strenger Sanktionen verdient, die für solche Fälle vom UNO-Statut vorgesehen sind.

Folglich ist der Abzug der israelischen Truppen auf die Feuerstellungswörter, die zum 22. Oktober der erste und notwendige Schritt, um zur fundamentalen politischen Regelung des Konflikts überzugehen. Das ist das, was wir uns zum Ziel setzen und die Gerechtigkeit solchen Herangehens auf, das auf den Beschlüssen des Sicherheitsrats beruht, die bei den Friedenskräften in der Welt Unterstützung gefunden haben.

Angesichts der überaus komplizierten Lage im Nahen Osten kann man nicht ohne Bedenken vermerken, daß die Situation im Nahen Osten Beilegung der Krise in diesem Bereich günstiger Bedingungen nie zuvor vorhanden sind.

Geleitet von der Überzeugung, daß im gegebenen Falle auch immer, wenn es sich um die Festlegung der Grundlagen eines gerechten Friedens, um die Freiheit und nationale Unabhängigkeit der Völker und um sein Recht, ihr heiliges Recht, Herr im eigenen Haus, auf ihrem Land zu sein, gegen imperialistische Ansprüche zu wehren und zu einem neuen besseren Leben streben.

Die sowjetische Außenpolitik, die die Natur des Sozialismus entspringt, ist eine wahrhaftig fortschrittliche. Zugleich sind ihr jegliche Illusionen in bezug auf den Imperialismus fremd. Unsere Partei hält im Auge, daß die einflussreichsten Kräfte der Welt, die mächtigsten Feinde des Friedens und sozialen Fortschritts, die Waffenfabrikan, die aus dem Welttrübsinn Milliardendollar ziehen, alle möglichen Schritte zu einem Entspannungszustand zurückzuführen zu machen und die internationale Spannung zu steigern. Deshalb werden wir auch künftighin unermüdet für die Erhaltung der Verteidigungsmacht unseres Landes auf dem notwendigen Niveau, für die Festlegung unserer reichlichen Streitkräfte sorgen. Das Leben der Genossen der Sowjetarmee ist ein Leben im Kampf gegen die Soldaten sind grenzenlos der Sache der Leninschen Partei ergeben. Ruhm und Ehre der heldenhaften Sowjetkämpfer, die die großen Errungenschaften des Oktoberrevolutionären Arbeit der Erbauer des Kommunismus zuverlässig schützt!

Wenn wir über die Gegner der Samierung der Lage in der Welt und die Umstände, die zu dem Umstand erwachen, daß in einem Lager mit den Anhängern des "kalten Krieges" auch die chinesischen Führer verweilen, die die sowjetische Politik ist eine aggressive Politik. Sich der äußersten Reaktion zusammenschließend, ist sie ein Werkzeug der Spaltung der internationalen Einigung und der Weltsozialismus und nationale Befreiungsbewegung gerichtet. Davon zeugen wiederum der X. Parteitag der KP Chinas und die darauf folgenden Aussagen der chinesischen Führer, besonders in Ver-

bindung mit dem Krieg im Nahen Osten und dem kontroversiellen Umsturz in Chile.

Ungeachtet unserer bekannten beharrlichen Initiativen zwecks Normalisierung der sowjetisch-chinesischen zwischenstaatlichen Beziehungen fahren die Führer der VRCh fort, in ihrem Land die Feindseligkeit gegen die Sowjetunion künstlich zu steigern. Sie führen eine ziellose Hetzkampagne gegen die UdSSR, machen viel Lärm um die scheinbare "Gefahr vom Norden", von dem angeblich die Wünsche der wachsenden China zu "isolieren". Deshalb ist es verständlich, daß eine Wendung zur Verbesserung in den sowjetisch-chinesischen Beziehungen erst dann eintreten kann, wenn diese feindselige Tätigkeit gegen unsere Heimat und andere sozialistische Länder eingestellt sein wird.

Genossen! In den heutigen politischen Wandlungen in der Welt, in der sozialen Erneuerung der Welt kommt eine bedeutende Rolle der kommunistischen und Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern zu. Die Ergebnisse der einheitlichen Aktionen der Bruderparteien ist die auf der Beratung 1969 beschlossene politische Plattform internationaler kommunistischer Organisationen. Gedanken und die Aktionseinheit sind, werden die Kommunisten in der Lage sein, die Probleme erfolgreich zu bewältigen, die auf den neuen Etappen der internationalen Entwicklung entstehen.

Die Errungenschaften der revolutionären Kräfte sind unverkennbar. Doch die tragische Wende der Ereignisse in Chile mahnt zu Wachsamkeit und die Kräfte der Arbeiterbewegung und der Revolutionärinnen keine Gelegenheit, um zur Gegenoffensive überzugehen. In Chile haben sie zeitweilig Oberhand gewonnen. Die faschistische, imperialistische, reaktionäre, verächtliche, demokratischen Freiheiten und sozialen Errungenschaften der Werktätigen. Schon beinahe zwei Monate wütet ein blutiger Terror im Lande. Tausende Patrioten sind gefallen, Tausende werden eingekerkert, mißhandelt und gefoltert. Auf seinem Posten als Präsident Salvador Allende. In Todesgefahr steht unser Kampfgenosse, der bewährte Führer der chilenischen Kommunisten Luis Corvalan, den wir mehr als einmal in diesem Saal begrüßt haben.

Zusammen mit den fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt fordern wir entschieden: Freiheit für Luis Corvalan! Unsere Partei, unsere Genossen, unsere Vorkämpfer, die internationalen Brüderlichen Solidarität mit dem chilenischen Volk, mit den Kommunisten, Sozialisten, Patrioten Chiles. Ausdruck. Wir werden uns nicht überlassen, die dem Zorn der Völker nicht entgegen werden. Die Sache der Freiheit und Demokratie ist unbesiegt und sie wird triumphieren!

Welche Wendung die Ereignisse in diesem oder jenem Bereich der Erde mit sich bringen werden, werden sie nicht in unsere Hände, die allgemeine Richtung der Bewegung der Menschheit auf der Magistrale zu ändern, die von der Großen Sowjetunion im Oktober vorgezeichnet worden war. Die Ideen des Oktober, die von ihm hervorgebrachten Prinzipien der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Völkern und im Inneren der großen internationalen Anerkennung, sie werden ein immer schwerwiegender politischer Faktor.

Wir werden auch künftighin den bewährten Leninschen Kurs einhalten!

Sollen die Ideen des Friedensprogramms triumphieren!

Planjahr fünf als ein Jahr hervorragender Errungenschaften der Arbeiterklasse, Kochochbauerschaft und Volksintelligenz ein.

Als Antwort auf den Aufruf der Parteimitglieder, die sich dem sozialistischen Unionswettbewerb, eine wahrhaft umfassendste Bewegung für die Überbietung der Planaufgaben, für die Hebung des Leistungsgrades der gesamten Wirtschaft, für den Aufbau des Wirtschaftsaufbaus ab. Das Bewusstsein der historischen Rolle ihrer alltäglichen Arbeit in den Werks- und auf Bauplätzen, auf den Kolchosplätzen oder in Forschungs- und Laboratorien ist eine mächtige Quelle der Begeisterung für die Werktätigen der Sowjetunion.

Bei der Anleitung des Aufbaus eines neuen Gesellschaft folgt die Kommunistische Partei den Leninschen Weisung: "Als das vorrangige und wichtigste Moment, das die gesamte Wirtschaftspolitik der Sowjetmacht bestimmt, ist die größtmögliche Entwicklung der Produktivkräfte des Landes" anzusehen. (Lenin, Ges. Werke, Bd. 38, S. 434 russ.). Ein spürbares Resultat dieser Politik ist die unentwegt fortschreitende Entwicklung unserer Wirtschaft, die Beschleunigung der Entwicklung der Wirtschaft der Ökonomie des entwickelten Sozialismus mit seiner mächtigen Produktionsbasis und dem hohen wissenschaftlich-technischen Potential, die ermöglicht, die schwierigsten und kompliziertesten sozialökonomischen Aufgaben zu lösen.

Den heutigen Jahrestag des Großen Oktober bezieht das Sowjetvolk in die Anwesenheit des hingerufenen Lenins, der die Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, Das Jahr 1973, durch viele vortreffliche Initiativen gekennzeichnet, geht zu Recht in das Zeitbuch des neunten

nen Tonnen Mineraldünger herstellen, Gleichzeitig wird der Schwerindustrie, die das Fundament unserer Ökonomie bildet, entgegen zu unterwirft die Leicht- und die Nahrungsmittelindustrie. Volkswirtschaftlich wird man für 130 Milliarden Rubel herstellen.

Diese Zahlen sprechen für sich selbst. Um jedoch einen Maßstab besser wahrzunehmen, kann man den Vergleich anführen, daß die Vorkriegsindustrie 1940 für den Ausstoß des Produktionsumfangs des Jahres 1915 benötigt hätte. In den drei Jahren des laufenden Planjahr fünf wird sich der Produktionsumfang der Industrie im Vergleich mit der entsprechenden Periode des vorigen Planjahr fünf auf das Anderthalbfache vergrößern und das Nationaleinkommen — ungefähr auf das Fache.

Bezeichnend sind die tiefgreifenden qualitativen Fortschritte, die in unserer Industrie vor sich gehen. Die Struktur unserer Wirtschaft, die Technologie und Organisation der Produktion vervollkommen sich, der Ausstoß moderner Maschinen, Ausrüstungen, Geräte, Materialien wird als Ergebnis der Gemeinschaft von Wissenschaft und Produktion wurden der Serienausstoß von mehr als 9000 neuer Erzeugnisse, darunter eine große Anzahl fortschrittlich-technologische Prozesse eingeführt. Das ist bedeutend mehr als im ganzen vorigen Planjahr fünf.

Die Entwicklung der Ökonomie wird, wie bekannt, in vielen von den Maßstäben des Investbaus ab. Nach seinem Aufschwung, nach dem Umfang der für diese Ziele bestimmten Investitionen, die insgesamt wird man im laufenden Jahr Grundfonds für mehr als 90 Milliarden Rubel zur Nutzung freigegeben werden. Das ist ein stiller Land ein riesiges Baufeld, das von dem jeden Tag ein großer Industriebetrieb, über 6000 Wohnungen, Hunderte kultureller und sozialer Objekte lauten.

Nach der Einzelkapazität der Aggregate, dem Stand der Technologie, dem Ausmaß der Automatisierung stellen die heutigen industriellen Neubauten prinzipiell neue Anlagen sogar im Vergleich mit jenen dar, die noch nicht hergestellt wurden. In den 10 Jahren geschaffen wurden. Es genügt, das Werk für synthetische Fasern in Mogiljow — das größte in Europa — zu nennen, die leitungsstarke Kolchos- und die Produktion von Mineraldüngern in den chemischen Kombinat Newinomyssk und Tscherskany, den im Bau befindlichen Antigonisten der Kama und im Uralen Hochöfen in Kriwoj Rog mit einem Umfang von 5000 Kubikmetern. Dergleichen Beispiele haben wir nicht wenig.

Die Hauptaufgabe des Planjahr fünf, gründlich investiert unter Staat riesige Mittel für den Bau von Großbetrieben, die Waren des Volkswirtschafts herstellen. Allein in den letzten Jahren sind über 700 Betriebe und Abteilungen der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie angehalten.

Heute, an diesem Festtag, würdigen wir die hervorragende Arbeiterklasse, die Schrittmacher und Neuerer der Produktion, Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure und Techniker, alle Werktätigen der Sowjetunion, die sich Besten für ihre hingebungsvolle Arbeit gegenüber ihnen die Anerkennung und der Dank des ganzen Volkes.

Mit hervorragenden Resultaten sind die Werktätigen der Landwirtschaft im letzten Jahr des Oktober gekommen. Sie haben den höchsten Bruttoertrag von Getreide in der Geschichte des einheimischen Ackerbaus erzielt. Über 215 Millionen Tonnen Getreide, die Sowjetunion haben den Volkswirtschaftsplan haben die übernommenen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide, an den Staat erfüllt. In die Speicher der Heimat — eine Rekordmenge von Korn gesüht.

Einen großen Beitrag leisteten die Ackerbauern der Russischen Föderation, die im letzten Jahr über 3 Milliarden Pud Getreide verkauft haben. Mit einem großen Brotaufbau und Kasachstans auf: in jeder dieser Länder ist ein Rekord erzielt. Die Ackerbauern haben eine Milliarde Pud.

Die große Getreideernte nahm in diesem Jahr einen wahren volksökonomischen Charakter an. Dieser Schlacht beteiligten sich zusammen mit den Kolchosbauern und Sowchosarbeitern aktiv auch die Arbeiter der Industrie, Soldaten der Sowjetarmee, die Mitglieder des Leninschen Komsomol, Studenten, Tausende und aber Tausende Stadtbewohner, Männer und Frauen. Die fürwahr selbstlose Arbeit, Initiative und Meisterschaft, gegenseitige Unterstützung aller, die um das Getreide oft unter schwierigen Witterungsverhältnissen kämpften, wurde von einem Riesenerfolg gekrönt.

Würdig haben auch die Baumwollzüchter ihre Verpflichtungen erfüllt, vor allem die der Republik Mittelasien und Kasachstans. Sie haben im letzten Jahr 1,5 Millionen Zentner Wolle an den Staat über 7,5 Millionen Tonnen Rohbaumwolle verkauft, davon 5 Millionen Tonnen — die Kolchos- und Sowchoso Arbeiter.

Viel mehr als im vorigen Jahr erntete man Kartoffeln, Gemüse, Zuckerrüben, Sonnenblumen.

Gut haben die Farmerbeiter gearbeitet. Die Erntebedingungen im vorigen Winter bewahrten sie nicht nur, sondern vergrößerten den Vieh- und Geflügelbestand, steigerten ihre Produktion. Mit Überbietung werden die Pläne des Ankaufs von tierischen Erzeugnissen erfüllt.

Wir haben allen Grund zu sagen, daß dieses Jahr ein Jahr vortrefflicher Errungenschaften der Arbeiter- und Sowchosarbeiter, Mechaniker, Elektriker und Spezialisten der Wirtschaft, der Mitarbeiter der landwirtschaftlichen, Erfassungs- und Transportorganisationen ist. Für in-

Arbeitsheldentat gebührt ihnen Ehre und Ruhm im ganzen Volk!

Von den Ergebnissen des Landwirtschaftsjahres 1973, sei auch an die außerordentlichen Bemühungen der Planjahre (1965) des ZK der KPdSU erinnert, an jene großen Maßnahmen zur Entwicklung der Landwirtschaft und Sowchoswirtschaft, die von Parteimitgliedern und Regierung konsequent verwirklicht werden, an die Voraussetzungen und Beharrlichkeit, die das Zentralkomitee unserer Partei, das Politbüro und persönlich Genosse L. I. Breschnew an den Tag legten.

All unsere Sinne sind das Ergebnis der heldenmütigen Arbeit des Sowjetvolkes, der vielseitigen organisatorischen Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, der Sowjetregierung, aller Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen. Jeder Sowjetmensch, wo er auch arbeitete, sich dessen mit berechtigtem Stolz bewußt, daß in der gigantischen schöpferischen Arbeit der Sowjetunion ein Mensch steckt. Darin liegen der riesige Vorteil und die Lebenskraft des Sozialismus, die Kraft des Oktober!

Genossen! Wie groß unsere Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie sind, das zeigt die Statistik, die in diesem großen Feiertag nicht schweigen an den vorhandenen Schwierigkeiten und ungelösten Problemen vorübergehen. Das Land ist mit Recht stolz auf die Erfolge der Bestarbeiter. Jedoch scheint ein bedeutender Teil ihrer Bemühungen darauf gerichtet zu sein, die unzulängliche Arbeit der Rückwärtsentwicklung zu beheben, die es bei uns leider noch nicht wenig gibt. Wir bemerken mit Genugtuung, daß wir heute im ganzen besser als gestern arbeiten. Gleichwohl ist es offensichtlich, daß das Leben, die vor dem Lande stehenden Aufgaben viel mehr fordern, daß wir die Weisung des XXIV. Parteitags die gesamte Wirtschaft auf den neuesten Stand zu heben, den Forderungen wie auch den gewachsenen Möglichkeiten unserer Gesellschaft entsprechen — noch nicht vollständig erfüllt haben.

Besonders wichtig ist es, daran zu denken, daß das Jahr 1974 — des vorletzten Jahres des Planjahr fünf — zu denken. Im kommenden Jahr muß ein neuer großer Schritt zur Erfüllung der Direktiven des XXIV. Parteitags getan werden. In nächster Zeit wird dem Obersten Sowjet der UdSSR der Vorschlag gemacht werden, die nächsten fünf Jahre zur Erörterung unterbreitet werden. Seine Realisierung wird große Bemühungen, Beharrlichkeit und die Meisterschaft aller Werktätigen der Volkswirtschaft erfordern.

Für die weitere Hebung des Arbeitsniveaus in allen Wirtschaftszweigen würde im ablaufenden Jahr die gesamte Wirtschaft der Sowjetunion, die Partei-, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen, Wirtschaftsteiler, alle Werktätigen unserer Landes haben nicht wenig Erfahrungen im Kampf für die Überbietung der Planaufgaben, die weitgehende Anwendung der neuen Formen des sozialistischen Wettbewerbs gemacht. Sich auf diese Erfahrungen im Kampf mit der jetzt die organisatorische und politische Arbeit in den Produktionskollektiven verstärken, größtmögliche Initiative in der Annahme der Initiative im Jahr 1974 in der Festlegung höherer Zielmarken im sozialistischen Wettbewerb unterstützen.

Es besteht kein Zweifel daran, daß wir, die gesammelten Erfahrungen im Kampf mit der Konkurrenz, in nächster Zeit die Planaufgaben bedeutend zu überbieten und mit guten Kennziffern an die Startlinie des letzten Jahres zu überbieten werden.

Während unserer weiteren Arbeit müssen wir die Knotenfragen der Entwicklung der Ökonomie ständig im Gesichtskreis halten. Die Aufgabe ist es, besonders die Volkswirtschaftliche und konsequente Verbesserung der qualitativen Kriterien der Produktion zu erzielen. In erster Reihe bezieht sich das auf die Produktionsqualität, auf den technischen Stand und die Qualität der Produktion, auf die Nutzung der Maschinen und Ausrüstungen, der Stoffe und Materialien. Es muß erreicht werden, daß das ökonomische Wachstum größtmäßig im großen Maß durch die intensiven Faktoren

erfolge, daß sie immer vollständiger den Inhalt und die Ergebnisse der Arbeit eines jeden Betriebs, Zweigs, jeder Vereinigung, der Volkswirtschaft als Ganzes bestimmen.

In unserer Zeit, im Jahrhundert der wissenschaftlich-technischen Revolution, ist die rasche und weitestgehende Entwicklung der neuesten Errungenschaften der Wissenschaften und Technik das Hauptmittel zur Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion. Ohne dies ist ein Arbeitsabschnitt gewisse Erfolge erbracht, steht uns jedoch das Hauptziel noch bevor. Es ist noch viel zu tun um das schöpferische Suchen der Kollektive der Forschungsinstitute, Konstruktionsbüros, Betriebe, Sowchos- und Kolchos- und Bauernschaften, wissenschaftlich-technischer und Produktionsabteilungen abzuweilen, um für jenes Neue, das in den Labors, und Instituten, von den Neuernern der Wissenschaften entstehen, die Bahn zu ebnen. Die rasche Einführung der neuen Technik muß für alle unsere Wirtschaftskader, für alle Parteiorganisationen zum unverzichtlichen Bestandteil sein.

In der letzten Zeit vollzog sich im Investbau eine gewisse Verbesserung. Aber das sind nur die ersten Schritte in der Richtung großer Aufgaben, die mit der Hebung des allgemeinen Arbeitsniveaus dieses wichtigen Wirtschaftszweigs verbunden sind. Man muß noch weiter für die Verbesserung der Erleichterung von Objekten, Reduzierung ihrer Anschlagkosten kämpfen, die Qualität der Projektierungs- und Bauarbeiten erhöhen, die Überbeanspruchung der Produktionskapazitäten im Komplex mit Wohnungen, kulturell-sozialen Betrieben und Einrichtungen gewährleisten.

Besonderes Augenmerk ist auf die Vergrößerung der Produktionskapazitäten durch die technische Rekonstruktion der funktionierenden Betriebe zu richten, was im Vergleich zum neuen Bau bedeutend für die Volkswirtschaft ist. Besonders überzeugend die Arbeiterführung der führenden Betriebe der Gebiete Moskau, Leningrad, Swerdlow, Iwanowo und einer Reihe anderer.

Man muß auch über solche ein wichtiges Anliegen sprechen, wie die Verbesserung der Nutzung des gesamten Reichtums der Natur, was durch die Arbeit des Volkes geschaffen worden ist. Es ist vollkommen verständlich, daß dies vom Volksgut eines jeden Arbeiters, eines jeden Kollektivs abhängt. Buchstäblich in den ersten Tagen nach dem Sieg des Oktoberkrieges wurde die Forderung "An der Bevölkerung! Schützt und hütet wie euren Augäpfel den Boden, das Getreide, die Früchte, die Maschinen, die Fabrik, die Werkzeuge vernünftig! Alles was wird von nun an gänzlich euer Eigentum, wird Gemeingut des ganzen Volkes sein." (W. I. Lenin, Ges. Werke, Bd. 35, S. 200) wieder vernünftig. Niemand bleibt auch heute noch in Kraft.

Im Arsenal der Mittel für den Kampf um eine hohe Effektivität unserer Ökonomie nimmt die weitere Vervollkommnung der Methoden der Wirtschaftsprüfung an Bedeutung zu. Das ist eine vielseitige Aufgabe. Sie setzt eine Verbesserung der Planung, der organisatorischen Verwaltungsstruktur, die die Qualität der Produktion voraus. Die Höherqualifizierung der Kader, die Entwicklung ihrer Initiative und des schöpferischen Herangehens zur Sache sind unverzichtliche Bestandteile dieses Genossen! Die Lebenskraft der Vorhaben der Partei, aller unserer Pläne liegt in ihrer tiefen Übereinstimmung mit den Interessen des Sowjetvolkes. Die rasche Entwicklung gemeinsamen, planmäßig organisierter Arbeit schlossen die Sowjetmensch in ein einheitliches, volksmassetendes Arbeitskollektiv zusammen, in dem der Erfolg aller ein Erfolg eines jeden, und der Erfolg eines jeden auch ein Erfolg aller ist. Aus eigener Erfahrung überzeugen sich die Sowjetmensch in der Wichtigkeit der ökonomischen Politik der KPdSU darauf gerichtet ist, daß unsere sozialistische Heimat — das Heimatland des Großen Oktober — mit jedem Tag immer stärker und schöner werde.

## II. Dynamische Entwicklung der Ökonomie ist Hauptgrundlage der Macht unserer Heimat

## III. Die Gesellschaft — für den Menschen, der Mensch — für die Gesellschaft

# Schluß des Vortrags des Genossen A. P. KRILENKO

(Anfang siehe S. 1-2)

für die studierende Jugend vergrößert, zusätzliche Begünstigungen für benachteiligte Schüler festgesetzt. Insgesamt betrafen die Maßnahmen zur Anhebung der Löhne in den Jahren 1971-1973 fast jeden dritten Arbeiter und Angestellten. Die Reallohnsumme pro Arbeiter der Bevölkerung sind in derselben Zeit um 13,5 Prozent gestiegen.

Die Vergrößerung der Einkünfte der Bevölkerung wird unter den Verhältnissen der planmäßigen sozialistischen Ökonomie stets vom Wachstum des Volkverbrauchs begleitet. In erster Linie tritt dies in der Erweiterung des Einzelhandelsumsatzes zu Tage, der sich in drei Jahren um mehr als 20 Prozent vergrößert hat. Dabei geht nicht nur eine immer vollständiger Befriedigung der traditionellen und Grundbedürfnisse vor sich, sondern auch ihre Erneuerung, Veredelung.

Besonders kennzeichnend ist die rasche Steigerung der Befriedigung der Bevölkerung mit Gegenständen von Dauerwert, darunter mit Möbeln, Küchenschränken, Fernsehern. Insgesamt nimmt der Verkauf von Waren im Einzelhandel in den ersten vier Monaten dieses Jahres um 44 Prozent zu, und sein Gesamtvolumen wird fast dasselbe sein wie während des ganzen 8. Planjahres.

Diese mehr als dreifache Steigerung der Qualität unserer Konsumgüter sagen, in den letzten Jahren sind viele von ihnen gediegener und anziehender geworden, und dennoch entspricht das Sortiment und die Güte der Waren des Volksbedarfs bei weitem noch nicht immer den Ansprüchen und dem Geschmack der Kunden. Es ist Pflicht aller Arbeiter der Industrie, die sich mit der Erzeugung dieser Waren beschäftigen, und in erster Linie die Arbeiter der Leicht- und Nahrungsmittelbranche, den höchsten solchen Erzeugnisse und Produkte zu gewährleisten, die die wachsenden Bedürfnisse der Sowjetmenschen in vollem Maße befriedigen würden.

Als eine der wichtigsten Richtungen in der Hebung des Volkswohlstandes betrachtet die Partei die Verbesserung der Wohnverhältnisse der Sowjetmenschen. Es ist allbekannt, in welchen riesigen Ausmaßen bei uns der Wohnungsbaufortschritt im Zuge der Erfüllung des laufenden Planjahres wurde. Dafür wurden 3 Milliarden Rubel staatlicher Investitionen mehr bereitgestellt, als im Planvorgemerkter war. In den drei Jahren wird man Wohnhäuser mit über 30 Millionen Quadratmeter Gesamtläche in Nutzung nehmen, was ermöglichen wird, die Wohnverhältnisse für 34 Millionen Personen zu verbessern. Dies ist sehr wichtig, daß sich neben der Vergrößerung der Maßstäbe des Wohnungsbaus auch allmählich die Qualität, die Ein-

richtung der Häuser und Wohnungsbedingungen verbessern. So werden bereits am Ende des laufenden Jahres zwei Drittel des Wohnraums in den Städten und ein Drittel auf dem Lande planmäßig fertiggestellt. Die Wasserversorgung der Ortschaften und die Arbeit des Stadtkreisverkehrs verbessern sich. Erweitert sich die Dienstleistungssphäre, wo gegenwärtig Hunderttausende Personen arbeiten.

Auf dem Gebiet des Volksgesundheitsschutzes ist eine große arbeitsmedizinische Mitarbeit tätig. Ihre edle Arbeit wird von ganzem Volke geschätzt. Das Wachstum des Volkswohlstandes kommt auch der stetigen Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Sowjetmenschen zum Ausdruck. Allein für den Arbeitschutz, die Vervollkommnung des Sicherheits- und Gesundheitswesens, die Erweiterung der Kreise der Kultur- und Aufklärungsanstalten.

Wir würdigen den Fakt von welthistorischer Bedeutung, daß dank der Oktoberrevolution der werktätige Mensch von einem rechtlosen, anhaltend unterworfenen, zarisistischen Imperium zu einem freien, kultivierten und gebildeten Bürger des ersten Landes des Sozialismus wurde. Hier ist die Heimat. Unsere Gesellschaftsordnung hat die Rolle der Frau in der Gesellschaft sehr hoch gehoben, hat ihr neue große Möglichkeiten eröffnet für die Offenbarung ihrer Talente und Fähigkeiten, und dadurch die Schöpferkraft des Volkes gemehrt. All das sind große Errungenschaften.

Die Formierung des neuen Menschen ist ein hervorragendes Resultat der ideologisch-politischen Arbeit unserer Partei, ihrer konsequenten Anstrengungen in der Entwicklung der sozialistischen multinationalen Sowjetunion und weiter an. Es ist bekannt, daß dieses Problem in den industriell entwickelten kapitalistischen Ländern vor allem durch die spontane, privateigentliche Ausbeutung der Naturreichtümer auf einen krisenartigen Charakter annimmt.

Unsere sozialistische Gesellschaftsordnung eröffnet weitgehende Möglichkeiten für ein sorgsam, wahrhaft wirtschaftliches Verhalten zu Wald und Wasser, Luft und Erde, was seinen Ausdruck in den grandiosen Maßnahmen findet, die in unserem Land verwirklicht werden. Diese Fragen lagen dem Obersten Sowjet zur Erörterung vor, der eine Reihe wichtiger Gesetze verabschiedet hat. Die staatlichen Investitionen für Sondermaßnahmen zur Linderung der Umweltverschmutzung in den Jahren 1971-1973 werden etwa 2 Milliarden Rubel betragen, was die Investitionen für diese Zwecke in der gleichen Periode des achten Planjahres um 65 Prozent übertrifft. Die Lebensverhältnisse, Arbeits-

bedingen und Lebensweise der Sowjetmenschen, eine immer vollere Befriedigung ihrer materiellen Bedürfnisse — diese Fragen stehen und werden auch weiterhin im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Partei stehen. Gleichzeitig messen wir der Befriedigung der geistigen Bedürfnisse der Menschen große Bedeutung bei, all dem, was ihre allseitige Entwicklung fördert. In den Jahren der Sowjetmacht haben technische, humanitäre und Naturwissenschaften ein gewaltiges Aufblühen erfahren, worin die Akademie der Wissenschaften der UdSSR, deren 250. Gründungstag wir bald in unserem Lande großzügig begehen werden, eine große Rolle gespielt hat. Unablässige Fürsorge bekundet die Partei für die Vervollkommnung des Volkshilfswesens, die Erweiterung der Kreise der Kultur- und Aufklärungsanstalten.

Wir würdigen den Fakt von welthistorischer Bedeutung, daß dank der Oktoberrevolution der werktätige Mensch von einem rechtlosen, anhaltend unterworfenen, zarisistischen Imperium zu einem freien, kultivierten und gebildeten Bürger des ersten Landes des Sozialismus wurde. Hier ist die Heimat. Unsere Gesellschaftsordnung hat die Rolle der Frau in der Gesellschaft sehr hoch gehoben, hat ihr neue große Möglichkeiten eröffnet für die Offenbarung ihrer Talente und Fähigkeiten, und dadurch die Schöpferkraft des Volkes gemehrt. All das sind große Errungenschaften.

Die Formierung des neuen Menschen ist ein hervorragendes Resultat der ideologisch-politischen Arbeit unserer Partei, ihrer konsequenten Anstrengungen in der Entwicklung der sozialistischen multinationalen Sowjetunion und weiter an. Es ist bekannt, daß dieses Problem in den industriell entwickelten kapitalistischen Ländern vor allem durch die spontane, privateigentliche Ausbeutung der Naturreichtümer auf einen krisenartigen Charakter annimmt.

Unsere sozialistische Gesellschaftsordnung eröffnet weitgehende Möglichkeiten für ein sorgsam, wahrhaft wirtschaftliches Verhalten zu Wald und Wasser, Luft und Erde, was seinen Ausdruck in den grandiosen Maßnahmen findet, die in unserem Land verwirklicht werden. Diese Fragen lagen dem Obersten Sowjet zur Erörterung vor, der eine Reihe wichtiger Gesetze verabschiedet hat. Die staatlichen Investitionen für Sondermaßnahmen zur Linderung der Umweltverschmutzung in den Jahren 1971-1973 werden etwa 2 Milliarden Rubel betragen, was die Investitionen für diese Zwecke in der gleichen Periode des achten Planjahres um 65 Prozent übertrifft. Die Lebensverhältnisse, Arbeits-

Genossen! Unsere sozialistische Gesellschaft gibt dem Menschen sehr viel. Aber die Quelle dessen, worüber sie verfügt, kann nur der Sowjetmensch selbst, seine Arbeit, sein realer Beitrag zur Entwicklung der Ökonomie, zum ganzen gesellschaftlichen Werk sein. Gerade deshalb hängen die Lebensbedingungen jeder Familie, das Aufblühen und die Entwicklung des Landes voll und ganz davon ab, wie eng die Sowjetmenschen ihre hohen Bürgerrechte und Bürgerpflichten vereinen, wie sie die wichtigsten Pflichten erfüllen — ehrlich und gewissenhaft für das Wohl der Gesellschaft zu arbeiten.

Die großen Erfolge unserer Ökonomie beweisen überzeugend, daß die überwiegende Mehrheit der Werktätigen diese ihre heilige Pflicht in vollem Maße erfüllt. Wir wissen aber auch, daß diese Erfolge noch bedeutender sein könnten, wenn alle Reserven, die darunter auch die Reserve der Organisiertheit und der Arbeitsdisziplin.

In enger Verbindung mit der Arbeitsdisziplin steht eine andere Pflicht der Sowjetbürger — die Normen und Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens im Betrieb und im Alltag zu befolgen. Hier bleibt der Kampf gegen die Überbleibsel der Vergangenheit von großer Bedeutung. Niemand hat das Recht, zu vergessen, daß keinerlei Arten Rückfälle der Privateigentümerpsychologie, des kleinbürgerlichen Individualismus und Habgier, keinerlei schamlos-widrige Erscheinungen im Benehmen, einschließlich Trunksucht und Rowdytum, mit den Normen der sowjetischen Lebensweise zu vereinbaren sind.

Gegen das kämpfend, was uns hindert, müssen wir gleichzeitig mit aller Kraft alle Anstrengungen des Wessens des Sozialismus entsprechen und die Beschleunigung des Voranschreitens der Gesellschaft zum Kommunismus fördern.

Genossen! Ein markanter Charakterzug der sowjetischen Lebensweise ist unsere sozialistische Demokratie, die eine wahrhafte Volksmacht darstellt. Die Partei tut alles Nötige für die weitere Entwicklung des sowjetischen Demokratismus. Die Funktionen und Vollmachten der Sowjets der Werktätigen werden erweitert. Die sozialistische Gesetzgebung wird vervollständigt. All das ist ein großer Verdienst des Obersten Sowjets unseres Landes und seines Präsidiums.

Der Inhalt der Tätigkeit der Gewerkschaften wird umfassender, die

Rechte der ständig funktionierenden Produktionsberatungen in den Betrieben werden erweitert. Eine ausgezeichnete Schule der politischen und Arbeitsaktivität von Millionen von Jungen und Mädchen ist der rühmliche Leninische Komsohl — die Avantgarde der jungen Erbauer des Kommunismus, die Reserve und die Kraft der Sowjetunion. Die allseitige Tätigkeit dieser und anderer Massenorganisationen teilnehmend, werden Tausende Millionen von Sowjetmenschen unmittelbar zur Leitung gesellschaftlicher und staatlicher Angelegenheiten herangezogen.

Die sowjetische Gesellschaftsordnung formierte und entwickelt sich als enges Bündnis der Werktätigen der Industrie, Landwirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Dieses Bündnis, dessen führende Kraft die Arbeiterklasse ist, festigt sich immer mehr im Laufe des kommunistischen Aufbaus, im Prozeß der Abschaffung der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen geistiger und physischer Arbeit. Der konsequente revolutionäre Geist und der Internationalismus, die hohe Organisiertheit und Disziplin der Arbeiterklasse bedingen deren führenden Einfluß in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens.

Die organisierende und leitende Rolle in den ersprießlichen Prozessen, die sich in unserem Land vollziehen, gehört der Kommunistischen Partei. Ihre hohen Ideale, ihr revolutionärer Mut und Realismus, Prinzipientreue und Beharrlichkeit im Erlangen der gestellten Ziele — diese und andere hervorragende Eigenschaften machen die Leninische Partei wahrhaft zum Hirn und Seele der sozialistischen Gesellschaft, zum bewährten politischen Führer des Volkes.

Die Beschlüsse ihres XXIV. Parteitag, die die Kommunistische Partei sich mit neuen vielseitigen Erfahrungen in der Leitung des kommunistischen Aufbaus bereichert. Auf ein höheres Niveau wurde ihre ganze organisatorische und politische Arbeit gehoben, ihre Verbindungen mit den Massen wurden umfassender und fester.

Die Partei vervollkommen ständig die Formen und Methoden ihrer Tätigkeit, hebt die Kampfkraft der Parteiorganisationen, die Aktivität und die Disziplin der Kommunisten. Dazu tragen in bedeutendem Maße der wachsende Austausch der arbeitskollektive sozialistischen Betriebe, die Vollmachten und Wahlversammlungen in den Parteiorganisationen bei.

Im Verlaufe dieser wichtigen organisatorischen Maßnahmen vergleicht jeder Kommunist, bildlich gesagt, seinen Pulsschlag mit dem Pulsschlag der Partei und des ganzen Volkes, fühlt er noch tiefer die Verantwortung für die ihm an-

vertraute Sache, für die Anliegen des ganzen Landes. Indem die KPdSU hohe und ständig wachsende Anforderungen an die Parteimitglieder stellt und ihre Reife fördert, erfüllt sie die Leninische Weisung, daß jeder Kommunist für die Partei wie auch die Partei für jeden Kommunisten verantwortlich seien. (W. Lenin, „Werke“, Bd. 5, S. 290 russ.) Darin liegt die Gewähr der unablässigen Hebung des Einflusses der Kommunistischen Partei, ihrer leitenden Rolle in der Sowjetgesellschaft.

Die gegenwärtigen Bedingungen unserer inneren und internationalen Entwicklung stellen neue, erhöhte Anforderungen an sich ein außerordentlich wichtiges Mittel der Steigerung der politischen und Arbeitsaktivität der Massen wie die ideologische Arbeit der Partei. Sie hat im gewaltigen Maße dazu beigetragen, daß die Ideale der Oktoberrevolution für alle Generationen der Sowjetmenschen zu ihren ureigenen Idealen geworden sind, daß die sozialistische und ideologische Einheit der Gesellschaft weiter erstarbt, die Völkerverbrüderung unermittelt internationalen Landes sich festigt.

Die Autorität und der Einfluß der revolutionären, marxistisch-leninistischen Lehre werden vor allem durch ihre Wahrheithaftigkeit und den schöpferischen Charakter bestimmt, die die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung und der sich vollziehenden sozialen Umwandlungen tiefgehend widerspiegeln, richtige Orientierungspunkte in unserer ganzen Arbeit gibt.

Sich auf das klassische Erbe von K. Marx, F. Engels, W. I. Lenin und die Errungenschaften der Wissenschaft und Praxis stützend, arbeiten die Partei, ihr Zentralkomitee unermüdet an der Lösung von aktuellen theoretischen Problemen des kommunistischen Aufbaus und des revolutionären Weltprozesses. In den Dokumenten der Parteitage, den Beschlüssen des ZK der KPdSU, in den Aufträgen der Leiter der Partei und des Sowjetstaates enthalten sich theoretische Verallgemeinerungen der Erfahrung unserer Tätigkeit innerhalb des Landes und aller Sowjetmenschen, die Schatzkammer des Marxismus-Leninismus ergänzen, seine Wirksamkeit und die praktische Bedeutung haben.

Damit die Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus zu festen Überzeugungen aller Sowjetmenschen, zu einem immer mächtigeren Mittel des kommunistischen Aufbaus werden, ist eine beharrliche und zielstrebige Tätigkeit der Parteiorganisationen und ideologischen Institutionen erforderlich. Der Form, den Methoden und dem Inhalt nach muß sie den Forderungen der Zeit,

den wachsenden geistigen Bedürfnissen der Werktätigen entsprechen, zur Lösung der grandiosen Aufgaben des Aufbaus der neuen Gesellschaft, zum Sieg des Sozialismus im historischen Kampf der zwei Weltssysteme beitragen.

In der letzten Zeit entfaltete sich im Westen mit neuer Kraft eine propagandistische Kampagne, die darauf abzielt, die Sowjetunion so oder anders zur Ablehnung von den Prinzipien zu zwingen, welche das Wesen unserer Gesellschaftsordnung bilden. Im Ausland gibt es und wird es wahrscheinlich noch lange Politiker und Ideologen geben, die sich in unerfüllbaren Illusionen von einer Entartung des Sozialismus unter dem Einfluß der sich entwickelnden internationalen Verbindungen wiegen. Dazu kann man sagen: Gewiß, in der sozialistischen Gesellschaft vollziehen sich Umwandlungen, aber nur in einer einzigen Richtung — zum Kommunismus!

Genossen! Der Große Oktober — das ist eine grandiose Wende in den Schicksalen unseres Landes, die die kommunistische Zielrichtung seiner weiteren Entwicklung bestimmt hat. Ein umfassendes Programm des Aufbaus, das vom XXIV. Parteitag der KPdSU angenommen wurde, das die Gesamtergebnisse der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Volkstelligkeit realisiert wird, stellt ein neues Glied in der historischen Kette dar, die den Sturm des Winterpalastes mit dem künftigen Sieg des Kommunismus verbindet.

Durch selbstlose Arbeit, unermüdetliche schöpferische Suche die Vorwärtsbewegung zu diesem schneidenden Ziel beschleunigen, auf der Höhe der Aufgaben sein, welche die Partei stellt, — so verstehen ihre Pflicht die Sowjetmenschen, die Werktätigen aller sozialen Schichten und Berufe, aller Nationalitäten und Altersstufen. In diesem gemeinsamen Vorwärtstreben besteht die lebendige Kraftquelle des Sozialismus, die Grundlage unserer unerschütterlichen Zuversicht in die kommunistische Zukunft.

Es lebe das heldenmütige Sowjetvolk — der Erbauer des Kommunismus!

Möge unsere große Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — erstarken und gedeihen!

Es lebe der große Leninische Parteitag, der Inspirator und Organisator aller unserer Siege!

Es lebe das siegreiche Banner des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, das Banner des Oktober!

## Neues Gebiet sammelt Kräfte

Die Gründung des neuen Gebiets Dsheskasgan nahmen die Bergwerke und Metallurgie, die Landwirtschaft und Bauern, die Bevölkerung in Stadt und Land als den Ausdruck der großen Fürsorge der Kommunistischen Partei und Sowjetregierung um die weitere Festigung der Industriemacht, um einen rapiden Aufstieg der Volkswirtschaft Zentralasien auf, als Ausdruck der Sorge um die Hebung des Wohlstandes der Werktätigen, als konkrete Realisierung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU.

Vor dem jungen Gebiet stehen im dritten, entscheidenden Planjahr große verantwortliche Aufgaben, was darauf zurückzuführen ist, daß es eine der landesgrößten Rohstoffbasis ist, wo Polymetalle, meistens Kupfer und Blei, gewonnen und verarbeitet werden. Die unermüdetlichen Länderer müssen für intensive Viehzucht in großem Maßstab erschlossen werden.

Die Heimat investiert große Geldmittel für die beschleunigte Entwicklung des Gebiets. Allein im neunten Planjahr sind für dieses Grundfonds mehr als um 300 Millionen Rubel angewachsen. Solche großen Industriebetriebe wie die ersten Bauflächen der Kupfererz- und Schwefelersäureproduktion nahmen den Betrieb auf sowie zusätzliche Kapazitäten der Aufbereitungsabteilung, die moderne gigantische Grube Nr. 15 im Bergbau-Hüttenkombinat Dsheskasgan. Das Bergwerk Sajak und der Erzaube-

reitungs- und Verarbeitungs-komplex im Hüttenkombinat Balchash sowie neue Kapazitäten in Aktshatau und Karashal wurden ihrer Bestimmung übergeben. Der Gesamtumfang der Industrieproduktion im Gebiet hat sich in zwei Jahren und neun Monaten um ganze 30 Prozent vergrößert. Die Arbeitsproduktivität ist durch Einführung neuer Technik und neuer Technologien, der Errungenschaften der Wissenschaft im Vergleich zum Schluß des achten Planjahres um 20 Prozent gestiegen. Mit dem Ityschwasser, das durch den im Bau begriffenen Kanal nach Dsheskasgan kommen wird, eröffnen sich neue Perspektiven für die Industrie- und Agrarproduktion.

Im Gebiet hat sich der sozialistische Wettbewerb weitgehend entfaltet. Das Kollektiv des Bergbau-Hüttenkombinats ist Initiator des Unionsschwelberwetters der Arbeiter des Nichterzbergbaus und die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres und um die Komplexierung der Rohstoffe. Die Bergwerke von Balchash haben vor, 1973 zu produzieren um Hunderte Tonnen Kupfer, Blei, Schwefelersäure und andere für die Volkswirtschaft des Landes wichtige Produktion zu liefern.

Die Bergwerke des „Sewerny“ in Dsheskasgan, zahlreiche Kollektive im Bergwerk „Sapadny“ arbeiten hochproduktiv. Sie vergrößern stän-

Kakimbek SALKYKOW, Sekretär des Gebietspartei-Komitees Dsheskasgan

die Gewinnung wertvoller Erze, indem sie die Arbeitsorganisation vervollkommen, die Technik, die inneren Reserven wirtschaftlich nutzen. Im Gebiet nehmen alljährlich neue leistungsfähige Werksanlagen und ganze Betriebe die Produktion auf. Die Erschließung ihrer Kapazitäten, der Weggang neuer Arbeitskollektive ist ein komplizierter langwieriger Prozeß. Aber dort wo richtige Organisations- und Erziehungsarbeit geleistet wird, lassen die Erfolge nicht auf sich warten. Als Muster könnte man hier den jungen Betrieb des Gebiets — die Dsheskasganer Kupferhütte — erwähnen. Die wichtigsten Werksanlagen wurden vor dem Zeitplan in Nutzung genommen, die Produktion hochproduktiver Erzeugnisse wurde gemehrt. Gegenwärtig sendet die Kupferhütte ihre Produktion an Dutzende Adressen innerhalb und außerhalb unseres Landes.

Den Erfolg der Sache entscheiden die Menschen. Deshalb schenkt die Gebietsparteiorganisation große Aufmerksamkeit der Erziehung und Heranbildung der Kader, der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs, der Propaganda fortschrittlicher Erfahrungen, der Schaffung günstiger Bedingungen für hochproduktive Arbeit, für erfolgreiches Studium, für sinnvolle Freizeitgestaltung. Im Ergebnis hebt sich die Arbeitsaktivität. Wir haben viele

Tausende echter Meister ihrer Sache, die Muster zeigen, wie man seine patriotische Pflicht zu erfüllen hat.

Mit sich nennt man Leuchttürme der Produktion in unserem Gebiet die Brigadiere der Baggerführer A. Rotarmel, N. Gluchow, die Arbeiter N. Tschekuschin, L. Popkow, die Hüttenwerker S. Sysdykow, W. Fomin und viele andere, die ständig ihre festgesetzten Normen überbieten, schöpferische Initiative hervorbringen und andere zum Kampf für hohe Leistungen hinhören.

Es sei hervorgehoben, daß der sozialistische Wettbewerb seinen Wirkungskreis über die Grenzen des Gebiets hinaus erweitert. Der Obermeister der Dsheskasganer Kupferhütte N. Tschekuschin, der angesehenen Konverterarbeiter des Karaganda Hüttenkombinats, den Helden der sozialistischen Arbeit A. Daribajew zum Wettbewerb auf. Daribajew ist wie bekannt Initiator des Republikwettbewerbs für hohe Stundenleistung der Hüttenagregate. Die Brigade W. Lobanowski begann Schwermelzen aus den Anodenöfen zu liefern. Ihre Erfahrungen übermitteln sie den anderen Brigaden, und jetzt liefern schon viele unserer Metallurgen Schmelzen nach verdichtetem Zeitplan.

Die in der Republik bekannte Baggerbrigade Andrej Rotarmel weitete sich einige Jahre erfolgreich mit der Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit Jewgeni Antoschkin aus Rudny. Die Dshes-

kasganer Aufbereiter unterzeichnen einen Wettbewerbsertrag mit dem Kollektiv der Aufbereitungsabteilung Aikalyk. Solcher Beispiele können viele angeführt werden. Offensichtlich sind die Erfolge des großen Bauarbeitertruppens unseres Gebiets. Sie errichten Gebäude neuer Betriebe, neue Gruben, Wohnhäuser, Schulen, Kulturpaläste, ganze Städte.

Von der Lagerstätte der Polymetalle Shairam begann man erst vor paar Jahren zu sprechen. Gegenwärtig wird hier eine Spinnstadt Dsheskasgan gebaut. Hier werden große Betriebe für Erzförderung und -verarbeitung arbeiten.

Laut Erlaß des Obersten Sowjets der UdSSR wurde unlängst eine große Gruppe von Bauarbeitern mit hohen Regierungsauszeichnungen bedacht.

Sich dem volksumfassenden Feldzug für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des dritten, entscheidenden Planjahres anschließend, übernahmen die meisten Kollektive des Gebiets Dsheskasgan erhöhte Verpflichtungen und bewältigen sie erfolgreich, gewinnen Zeitvorsprung und sichern dadurch einen guten Start fürs kommende Jahr 1974. Die Werktätigen in Stadt und Land erzielen unverkennbare Erfolge auf der Arbeitswacht zu Ehren des 55. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Unser Gebiet hat ein strenges Klima, aber sagenhafte Reichtümer. Nicht allein das Erdinnere birgt große Schätze in sich; das Gebiet ist reich an Menschen, die imstande sind, die Naturschätze in den Dienst der großen Familie des Sowjetvolkes zu stellen.

WERKTÄTIGEN DER SOWJETUNION! KÄMPFT UM DIE KOMMUNISTISCHE EINSTELLUNG ZUR ARBEIT, ERHÖHT DIE ARBEITSDISZIPLIN UND ORGANISIERTHEIT! WAHRT HEILIG UND MEHRT DAS GESSELLSCHAFTLICHE EIGENTUM!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

## BEGEISTERT ZU GROSSTATEN

An der Schwelle des 56. Jahrestags des Großen Oktober erlebte das Kollektiv unseres Betriebs eine große Freude. Für die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb hatte man uns für das dritte Quartal die Rote Wanderfahne des Ministeriums für chemische Industrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaften und der Erdochemischen und Gasindustrie verliehen. Diese hohe Einschätzung unserer Arbeit begeistert uns zu neuen Taten.

Wie uns ist der Wettbewerb zwischen den Schichten, Brigaden, einzelnen Arbeitern um die vorfristige Erfüllung des Jahresplans weitgehend entfaltet. Er verläuft unter der Devise „Mehr, besser, billiger“. Wenn unser Betrieb im vergangenen Jahr noch Doppelsuperphosphat lieferte, so sind wir in diesem Jahr vollständig zur Produktion

von Monokalziumphosphat übergegangen, der bis 55 Prozent Nutzstoffe enthält. In unserer Halle erhält man bereits auch Diamantphosphat in Kristallen. Der Ausstoß dieses Produkts ist bedeutend billiger als der vorherige.

Die Einführung in der Produktion des Systems „Foskar“ ermöglichte uns, den ganzen Zyklus des elektrischen Regimes in den Phosphoröfen automatisch zu regulieren. Der ökonomische Effekt je Tonne beläuft sich auf 123 000 Rubel.

Als Antwort auf die hohe Auszeichnung wollen wir Chemiker zusätzlich zum Plan viele Tausende Tonnen Mineralphosphat produzieren, damit die Felder der Heimat noch ergeblicher sind.

J. WEINHARDT, Schlosser der Halle Nr. 7, Bester im Beruf des Dshambaler Werks für Doppelsuperphosphat

## Der Acker will bewirtschaftet sein

Sogar die Aitelgenossen können sich nicht an solche Ernten erinnern: 600 Zentner Rüben, 365 Zentner Kartoffeln, 450 Zentner Kohl vom Festland. In den letzten sieben Jahren hat unsere Rübenbrigade elf Pläne (dabei sind es erhöhte Pläne) erfüllt und 94 000 Rubel Gewinn erzielt. Ein derartiger Erfolg ist nicht ohne die Reserven des Ackerbaus. Solche Ernten kann man in allen Wirtschaften züchten, nur muß man es allerters lernen, sich die sachkundig und sorgsam zum Acker zu verhalten, wie es der Brigadier unserer Gemüsebrigade Alexej Wolkow mit seiner Brigade tut. Der Acker braucht Dünger und Feuchtigkeit aber auch gute Pflege. Alle, die ihn bewirtschaften, dürfen das nicht vergessen.

Auch in der Viehzucht sind die Erfolge gut. Unsere Abteilung hat zum Oktoberfesttag den Jahresplan des Milchverbrauchs in der Stadt um 900 Zentner überboten. Jedoch sind wir im klaren, daß es zur Hebung der Viehzucht noch viele Reserven gibt. Das Kollektiv unserer Farm stellt sich die Aufgabe, 1975 von jeder Kuh 3 000 Liter Milch zu melken. Das kann mehrer Meinung nach auch für die anderen Wirtschaften des Rayons Martuk als Richtungsplan dienen.

E. NESKE, Abteilungsleiter des Trücker des Ordens der Oktoberrevolution, Gebiet Aktjubinsk



Der renommierte Baggerführer des Tagebaus „Sewerny“ Andrej Rotarmel (links) und sein Schichtkollege Eduard Poljakow.



Swjatoslaw Djakin, Leiter des Bergbauwerkes Nr. 1 (links) gratuliert dem Brigadier Miron Grab und den Brigademitgliedern, die in der Grube „Pokro“ als Sieger im Vorkonkurrenzwettbewerb hervorgegangen sind, und überreicht dem Brigadier einen Ehrenwimpel. Fotos: B. Saweljew

# UNSERER HÄNDE WERK

## So lebt man heute in Nowodolinka



Auf dem Weg zur Schule



Ernteheld Heinrich Stabel, Kombi-  
führer.



Bauarbeiter Theodor Zerrigebel

Kombiführer Samet Issenow ist Parteisekretär in der Grundparteiorganisation der Werkstätten. Heute ist dort Wahlsammlung. Er hat noch schnell etwas mit dem Gewerkschaftsvorsitzenden Viktor Wiegell zu besprechen.

LS der Bus in die breite Dorfstraße einbog und vor dem hell erleuchteten Klubhaus anhalt, empfing uns Nowodolinka mit Schnee, der wie Neujahrsschmuck glitzerte. Am andern Morgen hatte der Schnee Straßen und Höfe, Häuser und Ställe, Gartenzäune — alles in sein Weiß gefärbt. Es schneit immer noch, aber die Flocken fliegen vereinzelt, langsam und träge.

### Im Zeichen der zwanzigsten Neulandernte

Am Sowchoskontor lasen wir die Losung: „Leisten wir unseren ehrenvollen Beitrag für die Kasachstaner Milliarde — eine Million Pud Nowodolinkaer Getreide!“ Langst ist die Ernteschicht vorbei, und die hiesigen Getreidebauern sind als Sieger hervorgegangen. Sie haben Wort gehalten, haben ihre Million rechtzeitig an den Staat abgesetzt und noch 380.000 Pud Getreide darüberhinaus in die Staatsspeicher gefahren.

„Das Jahr 1973 steht bei uns im Zeichen der 20. Neulandernte“, sagt Sowchosdirektor Andrej Iwanowitsch Kechter. „Ich finde, wir haben unser Möglichstes getan.“

Die Ernte in diesem Jahr war besonders gut organisiert. Die Wirtschaft besitzt 139 eigene Getreidekombines und 166 Autos. Damit läßt sich schon etwas anfangen. Dann kam auch noch die Hilfe. In 8 Tagen war das Getreidefeld, fast 30.000 Hektar, gemäht und in weiteren 12 Tagen hatte man auch alle Schwaden gedroschen. Am 23. September war die Ernte abgeschlossen.

In den letzten drei Jahren wurden in dieser Wirtschaft beinahe 6 Millionen Pud Getreide, 2,46 Millionen Pud überplanmäßig produziert. Der 9. Fünfjahresplan im Getreideverkauf an den Staat wurde in drei Jahren nicht nur erfüllt, sondern noch um 13.994 Tonnen überboten — in den drei Jahren haben die Landwirte von Nowodolinka bereits mehr als vier Millionen Pud Getreide in die Staatsspeicher geschüttelt. Sie haben auch schon für die kommende Ernte gesorgt. Das Saatgetreide kam rechtzeitig in die Speicher, es ist schon gesäubert und laut Laboranalyse alles I und II. Klasse. Die Herbstfurche wurde rechtzeitig auf 22.700 Hektar gezogen. Die Traktoren Richard Hammer, Arkadi Dobrych, Johann Appelhans waren mit 420 bis 500 Hektar beim Pflügen führend.

Kombiführer Eduard All, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, hat im heimlichen Sowchos 703 Hektar gemäht und 529 gedroschen, nahezu dreißigttausend Pud Getreide, flossen in den Bunker seiner Kombi. Danach fuhr er in das Gebiet Kustanai, wohin eine Gruppe Kombiführer aus Nowodolinka zu Hilfe eilte, und erntete dort bei Schnee und Regen noch 180 Hektar ab.

Am 20. Oktober zu Hause angekommen, machte er sich sofort an seinen Mähreder, der jetzt fertig überholt und einsatzbereit für die nächste Ernte ist.

Der Kommunist Viktor Krjuchin ist auch einer der Erntehelden. Er hat 504 Hektar in Schwaden gemäht und 561 Hektar gedroschen. In der 9. Brigade hat er täglich zu 45 Hektar gedroschen. Seine Kombi ist ebenfalls schon schleift. Zusammen mit dem Kombiführer Viktor Berg haben sie bereits drei Mähreder überholt. Noch ein berühmter Ernteheld ist Heinrich Stabel. Zu Hause hat er 702 Hektar gemäht, 689 Tonnen Getreide gedroschen. Er nahm auch an den Erntearbeiten im Gebiet Kustanai teil, wo er weitere 200 Hektar aberntet hat.

Man sollte natürlich noch über die Arbeit vieler Erntehelden sprechen, die ebenfalls wie die oben genannten erfolgreich waren, unermüdet gearbeitet, sich ganz der Sache hingeegeben haben. Es war keine leichte Arbeit bei dem schlechten Wetter. Solche Kombiführer wie David Zitzer, Viktor Gorr, David Buchhammer, Olga Retlow, Samet Issenow, die Fahrer Heinrich Vorrat, der 992 Tonnen Getreide, David Gorr, der 992 Tonnen Getreide transportiert hat, Heinrich Voth, Viktor Bittner, Alexander Syptschew, Heinrich Isinger und viele andere — alle Sowchosarbeiter, selbst Rentner und Schulkinder haben den Erntesieg mitgeschmeckt.

### Milch und Fleisch

Es schneit schon den zweiten Tag. Der Wind, an dem es in dieser Gegend nie fehlt, pfeift und treibt den Jungschnee durch die Straßen, schüttelt die kahlen Pappelbäume im Dorfpark und ärgert sich, daß er sie nicht wie Gras zudecken kann. Die Bäume sind großgewachsen in ihren zehn Lebensjahren. Sie überragen schon alle Häuser, die sich in der Nachbarschaft befinden. Der Schnee ist weich wie Lämmerfell und schmeigt sich an. Das Weiß dieses Tages, dieses alles bezwungene Winterlarbe, erinnert an die ferne Zeit, als der Bauer winters meist nichts zu tun hatte.

Jetzt ist es anders, an Winterruhe ist nicht zu denken. Die Viehzucht der Wirtschaft stellt ein großes Arbeitsfeld dar. Jetzt, da alle Tiere in Ställen untergebracht sind, heißt es erst recht die Ärmel aufzuknöpfen.

Sowchosdirektor A. Kechter erinnert sich, daß die Wirtschaft nach dem Krieg im Jahr 150 Zentner Fleisch und 220 Zentner Milch an den Staat absetzte. Der Viehbestand war damals sehr gering. Jetzt aber werden 11.000 Rinder, davon 3.300 Melkkühe, 20.000 Schafe, 3.000 Schweine, 800 Pferde überwintert. Um einen Begriff vom Ausmaß der Milch- und Fleischproduktion im Sowchos zu bekommen, reicht zu sagen, daß bis Ende September bereits 20.840 Zentner

Milch gemolken und 17.000 Zentner (112 Prozent des Plansolls) an den Staat abgeliefert worden sind. In den drei vergangenen Monaten des Jahres wird noch ein schönes Maß Milch über den Plan hinaus geliefert werden.

Die beste Melkerin des Sowchos Maria Lichtenwald, die für Erfolge in der verlassenen Winterhaltung mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet worden ist, hat in 9 Monaten, 2.780 kg Milch von jeder Kuh gemolken. Maria Wiegell brachte es auf 2.655 kg, Christian Berg auf 2.619 kg. Sie alle werden bis Jahresende die Drei-Tonnen-Grenze erreichen. Ihnen sind erfreulicherweise die Mädchen aus der Komsomolzen- und Jugendbrigade, Brigadier Richard Schmidt, dicht auf den Fersen. Von den 16 Melkerinnen dieser seit 1969 bestehenden Brigade sind 8 Komsomolzinnen. Am 29. Oktober sind aber weitere 2 in den Komsomol aufgenommen worden. Das erzählten die drei Freundinnen Lydia Miller, Maria Lenning und Katja Hoppe. Lydia ist bereits zwei Jahre im Komsomol, jetzt haben sich auch ihre Freundinnen Maria und Katja entschieden. Diese zwei Melkerinnen können sich mit ihren Leistungen sehen lassen. Maria Lenning, melkt 25 Erstlinge, 2.000 kg Milch für solche Kühe im Sowchos als guter Melkertrag. Maria verpflichtet sich, 2.200 kg je Tier zu melken. Sie hat jetzt 2.783 kg je Kuh, Rekord des Sowchos für 9 Monate dieses Jahres, gemolken, „5 gut mitunter blaue Flecker. Die schlage un wolle net stehe. Awwer mir losse net locker“, sagt das Mädchen und ein froher Schelm zieht über das offene Gesicht. Ihre Freundin Lydia Miller, die auch 25 Kühe melkt, hat eine höhere Verpflichtung — 2.700 kg je Tier — übernommen. In den verlassenen 9 Monaten hat sie 2.657 kg erreicht. „Mir were weiter schaffe 30 Zentner mehr es sehen runde Zahl. Verleht klappst“, meinte sie und lächelte verschämt. Katja ist bei 2.411 kg je Kuh angelangt. Ihre Verpflichtung, 2.500 kg zu erfüllen, ist kein Problem. Man muß berücksichtigen, daß hier, wie überall in der trockenen Steppenlandschaft die Bedingungen für die Milchzeugung alles andere als günstig sind. Nach der Unterhaltung mit den Mädchen versteht man, daß im Sowchos „Nowodolinski“ eine tüchtige Abigung heranwächst.

In der Wirtschaft gibt es viele namhafte Viehzüchter, bei denen man sich ganz gut was abzuholen kann. So arbeiten hier Johann Ganski und Karl Romme, die auf der Rindermaststelle eine tägliche Gewichtszunahme je Tier von 1 kg und mehr erzielen. Oder der bekannte Schafhirt Bussen Alpaschew und der Pferdezüchter Kalgan Kabdykeschew, die bzw. 117 Lämmer und 100 Füllen von je 100 Muttertieren aufgezogen haben.

„Es kommt aus dem Russischen, daß die Kuh die Milch auf der Zunge haben. Wir sagen noch: „Wer gut füttert, der gut buttert“, meint der Direktor. „Futter bei einer Planauflage von 11.000 Tonnen Heu haben wir 15.000 Tonnen bereitgestellt. Auch anderes Futter ist genügend vorhanden. Es liegt jetzt nur daran, wie wir die Winterhaltung gestalten.“

Der Sowchos „Nowodolinski“ im Rayon Jermentau ist der direkte Nachfolger des Thälmannkolchos, den die Dorlarmer der deutschen Siedlung Dolinka (Gnadeneich), unweit der Stadt Karaganda gelegen, 1930 gegründet hatten. Das Schicksal wollte es einmal so, daß die Thälmannkolchos, die im Jahre 1930 übersiedelte. Einmal, weil bei Karaganda die Kohलगewinnung sich erweiterte, das andere Mal, weil der Temirtauer Stausee die Felder des Kolchos unter Wasser setzte. Hier, wo sie jetzt wohnen, faßten die Dörfler 1938 festen Fuß, der Kolchos hieß immer noch Thälmann, bis er sich 1961 in den Sowchos reorientierte.

Elf Straßen zählen wir

Der Sowchos „Nowodolinski“ im Rayon Jermentau ist der direkte Nachfolger des Thälmannkolchos, den die Dorlarmer der deutschen Siedlung Dolinka (Gnadeneich), unweit der Stadt Karaganda gelegen, 1930 gegründet hatten. Das Schicksal wollte es einmal so, daß die Thälmannkolchos, die im Jahre 1930 übersiedelte. Einmal, weil bei Karaganda die Kohलगewinnung sich erweiterte, das andere Mal, weil der Temirtauer Stausee die Felder des Kolchos unter Wasser setzte. Hier, wo sie jetzt wohnen, faßten die Dörfler 1938 festen Fuß, der Kolchos hieß immer noch Thälmann, bis er sich 1961 in den Sowchos reorientierte.



Drei der Jüngsten. Die Melkerinnen Maria Lenning, Lydia Miller und Katharina Hoppe



Kombiführer Eduard All fährt mit dem eigenen „Shiguli“ durch den verschneiten Tag.

„Elf Straßen — eine schönere als die andere. Hunderte neue Wohnhäuser. Alles das Werk der fleißigen Hände unserer Bauarbeiter“, untertreibt der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees, Genosse Viktor Wiegell, der mit uns durch das Dorf schreitet. Man denke dabei noch an das neue dreistöckige Gebäude der Mittelschule, das Krankenhaus mit 50 Betten, die Klubhäuser in den Abteilungen, ja das vollständig aufgebaute neue Dorf der 2. Abteilung, stolz „Zeliny“ genannt! Schöne bequeme Wohnungen, elektrifiziert, viele mit Zentralheizung, alle mit Gasöfen, modernen Möbeln, Fernsehern, eigenen Personenwagen oder Motorrad, den Hinterhof voll Vieh und Geflügel — Wohlstand! Dazu die eigene Näherer im Dorfe, Friseurstuben, die verschiedensten Verkaufsläden, dann Schulen, Klubs, Bibliotheken im Zentralgehöft und in jeder der 5 Abteilungen. Kein geringer Schritt zur Annäherung zwischen Stadt und Dorf.

Wir sind in der Mittelschule eingekerkert, obwohl uns gar keine Zeit geblieben war. Wer da vorüber gehen könnte ein Prachtbau und erstklassig ausgestattet. Der Unterricht wird nach dem Kabinettssystem erteilt. Überall peinliche Sauberkeit und mit Geschmack eingerichtete Räume. Auf einer Dreistunde zieht ein Kind durch seinen Lerneifer die Aufmerksamkeit auf sich. Es ist Maria Stang aus der 5. Klasse. Später erfahren wir, daß ihre ältere Schwester Irina an der Zelinograd Medizinischen Hochschule studiert. Der Vater ist Autofahrer im Sowchos. Es gibt, wie sich herausstellt, fast keine Familie im Dorf, aus der nicht ein Kind in Zelinograd studiert.

„Das genort auch zum täglichen Brot“, sagt Maria Stangs Vater. Wer hätte davon träumen können, als man 1930 anfing.

Und alles verdanken wir dem Großen Oktober, zu dessen 56. Jahrestag hier eilrig gerüstet wird. Unter den Produktionsgeschenken zum Oktoberfest ist das gewichtigste die Erfüllung des Jahresplans im Fleischverkauf an den Staat.

„Hier haben wir tiefe Wurzeln geschlagen“, sagt Eduard All, „noch tiefer als unsere Pappeln, die wir vor Jahren in der kahlen Steppe gepflanzt haben. Aus unserem Dorf zieht es niemand in die Stadt oder sonstwohin. Und wenn mal jemand zu uns gezogen kommt, so bleibt er für immer.“ Stolz ist man in Nowodolinka auf sein Dorf, und man hat Grund dazu, es zu lieben.

Als wir das Dorf verließen, waren wiederum die Klubbenster hell eruchtet, kochte in Saia Heimat nach Sibirien, der Estradenorchester unter der Leitung der Enthusiasten der Laienkunst Viktor Miller und Nikolai Posdnikow.

A. HASSELBACH, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Zelinograd



Im Kindergarten. Die kleine Aljona Miller geht gleich nach Hause. Die Leiterin der Kinderanstalt Wera Karapysch muß für nur ein bißchen beim Ankleiden helfen.



Im Krankenhaus. Die Krankenschwester Jewdokija Starkowa bedient moderne Apparate der Physiotherapie.  
Fotos: D. Newurt

## Altersgenosse des Großen Oktober

Sechs Telegramme bekam Johann Biberdorf, Mitarbeiter der hydrogeologischen Expedition, die sich im Dorf Michailowka, Swerdlow-Rayon, befindet. Der Inhalt aller Telegramme war ein und derselbe: Papa, wir gratulieren Dir zum Geburtstag und zum 56. Jahrestag der Sowjetmacht. Wir wünschen Mama und Dir beste Gesundheit! Die Telegramme hatten Marias und Johanns Kinder aus verschiedenen Ehen unserer Heimat gesandt. Hier ihre Namen, die unter den Telegrammen stehen: Elvira, Ida, Tamara, Maria, Olga und Ferdinand. Wirklich ein merkwürdiges Datum — Johann Biberdorf ist am Tag der Oktoberrevolution geboren. „Meine Mutter hat man im Scherz Aurora genannt“, sagte Johann, „denn nicht allein der Tag,

auch die Stunde meiner Geburt fiel mit der historischen Salve der Aurora zusammen.“ Seine Kindheit und Jugendzeit verbrachte Johann in Omsk, wo er die Fliegerische beendete, wo er die Fliegerische beendete, wo er die Fliegerische beendete. Jedoch war es dem Obergeant und Flugzeugmechaniker nicht vergönnt, am Krieg teilzunehmen. Ein Tag nach seiner Ankunft war der Krieg zu Ende. Johann Biberdorf blieb beim Militär. Wie eine gewitterschwere Wolke hing der schrecklichste aller Kriege über dem Planeten. Wieviel Mumm, wieviel Schmerz und Gram, wieviel Leid brachte er, der tausendmal verführte, der 1941 anfang, Millionen Menschen. Wieviel Frauen wurden Witwen, wieviel Kinder Wai-

sent! Wieviel Opfer raffte er hinweg! „Sommer 1941, Sonntag, der 22. Juni. Ein frischer Morgen brach übers Land ein. Das war unweit von Rowno. Eine Gruppe junger Soldaten der Fliegerabteilung richtete ihre Fliegerstäbchen ein. Alle waren gutgekleidet. Und ob Dursten sie doch heute abend ins Theater. Sie waren mit ihrer Arbeit beunruhigt. Da hörten sie von Westen Motorenlärm und Explosionen. „Was könnte das sein?“ staunten die einen. „Als ob gebombt wird“, sagten andere. „Gewiß Militärläuten“, äußerten ihre Meinung die dritten. „Nicht doch, hier stimmt etwas nicht.“ Die Explosionen dröhnten immer näher. Da erschallte das Signal,

Ablick, wenn nur die Hälfte der Fliegerkämpfer stark mitgenommen zurückkämen. „Wir sahen uns, als 1942 unsere Fliegerstaffel mit Flugzeugen neuer Marken aufgelüft wurden. Lag Jack nannten wir sie liebevoll.“

Johann Biberdorf erinnert sich noch an einen Vorfall. Ihr Flugplatz befand sich am rechten Ufer des Slutsch unweit von Shitomir. Kundschaffer hatten ermittelt, daß ein gewisser Karl Meszow in der Stadt einen Ball gibt. Viele Militärs waren geladen. Obwohl ganz nahe an der Frontlinie, wählten sich die Faschisten gegen jegliche Gefahr gefallt und vergnügten sich ganz offen, ohne jedwede Tarnung. Von oben sah man das Gebäude mit den hell erleuchteten Fenstern, den Hof. Es fiel unseren Fliegern nicht sonderlich schwer, die Gäste „angenehm“ zu überraschen. Nur, was nützte die Faschisten kamen mit heiler Haut davon. Während einer Bombardierung, wurde Johann

schwer verwundet, und er konnte nicht mehr an die Front. Nachdem er sich einigermaßen erholt hatte, wurde Johann demobilisiert und kehrte in seine Heimat nach Sibirien zurück. Er war Mechaniker im Kolchos, nach dem Krieg war er Kumpel in Donezk. Für hervorragende Leistungen war Johann wiederholt Teilnehmer der Unionleistungsschau in Moskau, mehrmals wurde er mit Arbeitsmedaillen ausgezeichnet.

Jetzt sind es bereits zehn Jahre, daß er in Kasachstan im Dorf Michailowka, Gebiet Dshambul, lebt. Mit seiner Frau Maria hat er sechs Kinder großgezogen. Sie sandten ihm zum Feiertag diese Glückwünsche. Alle haben ein glückliches Schicksal. Die älteste, Ida und Tamara, sind Ärzte. Ida studierte in Moskau, da bot man ihr auch Arbeit an. Gegenwärtig studiert sie an der Aspirantur. Ihr Mann, Oleg Stein studiert an der Frunse-Militärakademie. Tamara studierte Me-

dizin in Alma-Ata und bekam Arbeit in der Republikhauptstadt. Elvira studiert am Technikum für Bauwesen und arbeitet gegenwärtig am Komsomolzen- und Jugend-Stöbwarvorhaben KAMAS in Nabezhnyje Tschelny. Maria und Olga haben mittlere Fachschulbildung, wohnen und arbeiten in Nowosibirsk.

Der ehemalige Frontkämpfer Johann Biberdorf trägt die Arbeitswacht zu Ehren des Großen Oktober. Das Recht auf Frieden, Arbeit und Glück hat er im harten Kampf gegen die faschistischen Eindringlinge erobert. Heute begeht er zwei denkwürdige Daten — den 56. Jahrestag der Sowjetmacht und seinen 56. Geburtstag. Er ist des Großen Oktobers Altersgenosse.

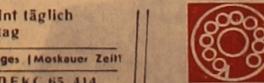
A. WOTSCHEL  
Gebiet Dshambul

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фроиндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65 414



„ELEFONE“  
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefredakteur — 2-19-08, Abteilungen, Redaktion — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-17-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78 50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72

2-19-09, stellv. Chefredakteur — 2-19-08, Abteilungen, Redaktion — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-17-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78 50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72